

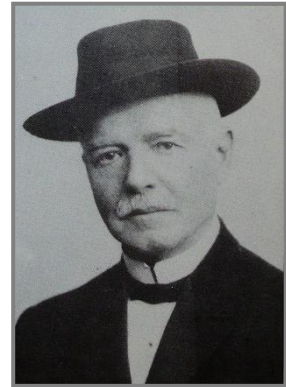
Walter, Karl, sen.

27. Oktober 1862 Cronsberg bei Usingen

4. Dezember 1929 Montabaur

Königlicher Seminar- und Musiklehrer, Diözesan-Glocken- und Orgelbauinspektor, genannt „Glockenwalter“

Karl Walter war Sohn der Eheleute Josef und Maria Anna Walter geb. Reuss. Nach dem Abitur besuchte er das Lehrerseminar in Montabaur. Zu seinen Lehrern zählte → Karl Severin Meister. Von 1882 bis 1887 war er als Lehrer in Pfaffenwiesbach und Friedrichthal. Sodann absolvierte Walter erfolgreich die Kirchenmusikschule in Regensburg und erhielt eine Stelle als Lehrer, Chorleiter und Organist in Biebrich (1889 bis 1893). Als die Stelle des Seminar-Musiklehrers → Paul Schmetz in Montabaur frei wurde, rückte er am 15. September 1893 nach und unterrichtete bis vornehmlich Violine und Orgel. Nebenbei war er Organist am Mutterhaus der Barmherzigen Brüder. Für das hohe Ansehen, das Walter genoss, spricht die Wahl zum Bundesdirigenten des Lahnsängerbundes (1898) und im Jahr darauf die Berufung zum Diözesan-, Orgel- und Glockenbauinspektor im Bistum Limburg. Zum 1. April 1920 wechselte Walter als Seminaroberlehrer nach Prüm und kehrte 1926 nach Montabaur zurück, wo er in der „Löwenburg“ (Koblenzer Str. 18) wohnte. Das große Haus (heute Koblenzer Straße 20) wurde Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts von der Familie → Löwenguth gebaut. Wegen der dort ursprünglich einzelnen, erhöhten Lage mit freier Sicht auf die Stadt und des Namens der Besitzer nannte man es im Volksmund „Löwenburg“.



Unterwerthkreis. Wohnung jetzt: Löwenburg Straße Nr. 18. Veranlagungsjahr 1917.

Gemeinde Montabaur. Wohnung im Oktober v. J. d. Löwenburg Straße Nr. 18.

Hausliste

nebst Aufforderung zur freiwilligen Einkommensangabe.

1	2	3	4			5	6	7	8	9	10	11	12	13
			Geboren											
Vor- und Zunamen (Man titelt, die Namen vollständig und sachlich zu schreiben. Bei der Ehefrau ist der Geburtsname anzugeben, z. B. Anna Hof geb. Weber.)	Stand oder Gewerbe	am	zu			Freiwillige Angabe des Einkommens ab: einmal jährlich, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich, sonst andere Angabe nach Angabe des Einkommens ab: einmal jährlich, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich, sonst andere Angabe nach Angabe des Einkommens	Eigenschaft ab: Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, etc., oder andere Beziehungen nach Angabe des Einkommens	Angabe des Wohnortes, falls derselbe nicht am Aufenthaltsort selbst ist	Staatsangehörigkeit: ab: Deutsch, oder andere deutsche Bundesstaaten angehört oder sonst andere Bundesstaaten angehört	Arbeits- geber	Arbeits- stätte	Freiwillige Einkommens- angabe des Einkommens ab: einmal jährlich, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich, sonst andere Angabe nach Angabe des Einkommens	Freiwillige Einkommens- angabe des Einkommens ab: einmal jährlich, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich, sonst andere Angabe nach Angabe des Einkommens	
			Karl Walter	Primarlehrer	27. Okt. 1862									Cronsberg
Josephine	geb. Walter	21. Aug. 1870	Limburg			Wirtin	Montabaur							
Karl Josef Walter	Domorganist	14. Nov. 1892				Orgelbauer	Montabaur							
Maria		7. Okt. 1893	Montabaur			Lehrerin	Montabaur							
Helene		17. Nov. 1899												
Christiane		23. Febr. 1902												
Josephine		1. März 1911												

Es werden durchschnittlich beschäftigt: ☒ Gehilfen (Befellen, Fabrikarbeiter), ☒ Lehrlinge.
An Vieh wird gehalten: ☒ Pferde, ☒ Rindvieh, ☒ Schafe, ☒ Schweine.
Weidung siehe Rückseite!

Montabaur, den 13. Oktober 1916.
K. Walter, Primarlehrer.
(Unterschrift des Haushaltungsvorstandes.)

Wissenschaftliche Neigungen veranlassten Walter zur Mitgliedschaft in der „Gesellschaft für Musikforschung“ in Berlin (1890) und der „Gesellschaft zur Herausgabe der Denkmäler der Tonkunst in Österreich“ (1898). Gern folgte er der Einladung, Beiträge für „Riemanns Musiklexikon“ zu schreiben. Die bei den Inspektionen gesammelten Erfahrungen fanden ihren Niederschlag in Büchern, von denen die „Glockenkunde“ (1913) noch heute als Standardwerk gilt. Neben Peter Griesbacher war Walter einer der führenden deutschen Glockenexperten seiner Zeit.

Als Orgelsachverständiger stand Walter technischen Neuerungen wie pneumatischer Traktur oder Kegellade offen gegenüber: Einführung der und verschiedener Spielhilfen. Andererseits war er dem Geschmack der „romantischen“ Kirchenmusik so stark verhaftet, dass bei Um- oder Neubauten viel an historischer Substanz verloren ging und hinter alter Fassade neumodische Orgelwerke ertönten.

Ehrungen:

1908 Päpstlicher Orden Pro ecclesia et pontifice;
Ehrengab mit seiner 1917 verstorbenen Ehefrau Katharina auf dem Friedhof Montabaur (→ Ehrengäber);
Karl-Walter-Straße in Montabaur, Verbindung zwischen Peterstor- und Gelbachstraße.

Werke:

Berichtigungen zur sechsten Auflage des „Abriss der Musikgeschichte“ von Bernhard Kothe, 8 S. Sonderdruck, Leipzig 1898;
Kleine Orgelbau-Lehre zum Gebrauch an Lehrer-Seminaren und Organistenschulen, Leobschütz, Kothe, 1911;
Glockenkunde. Regensburg, Rom, New York, Cincinnati, Pustet, 1913;
Kleine Glockenkunde (Sammlung "Kirchenmusik"), Regensburg 1916;
Liedsätze für gem. Chor, Männerchor – ac. oder mit Instr.-Begleitung, Psalmen in Falsibordoni - Sätzen alter Meister (A T Bar B) Montabaur 1902;
Orgelbegleitung zu den Melodien des neuen Limburger Gesangbuches, Limburg 1907;
Laudate Dominum in Organo! Orgelalbum mit Vor- Zwischen- und Nachspielen zum Gebrauch beim Gottesdienste, Hefte 1-3, als Sammelband 1907;
Kehren, Meister, Schmetz, eine Trias am Lehrerseminar in Montabaur, in: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 1901, S. 107-118;
[https://ia903105.us.archive.org/15/items/kirchenmusikalischesjahrbuch16.1901/Kirchenmusik alisches%20Jahrbuch%2016.1901.pdf](https://ia903105.us.archive.org/15/items/kirchenmusikalischesjahrbuch16.1901/Kirchenmusik%20Jahrbuch%2016.1901.pdf)

Literatur, Quellen:

Schaefer, Hermann: Das königliche paritätische Lehrerseminar zu Montabaur nach seiner Entstehung, Entwicklung und gegenwärtigen Gestaltung, Wiesbaden 1901;
Degener Herrmann A. L.: Who's Who in Germany Wer ist's? New York 1912, S. 1710;
Hemmerle, Bernhard, In Memoriam Karl Walter, in: Jahrbuch für Glockenkunde 11/12, Burg Greifenstein 1999/2000;
Hemmerle, Bernhard: Karl Walter (1862-1929), Erinnerung an den Pädagogen, Wissenschaftler, Orgel- und Glockensachverständigen, Hadamar 2001, 2002;
Hemmerle, Bernhard: Karl Walter, in: BBKL 22, 2003, Sp. 1502–1504;
Hohn, Wilhelm: Seminarlehrer Karl Walter, in: Musica Divina 5, Wien 1930.
Otto Renkhoff, Nassauische Biographie, Nr. 4620;
Axel Beer in: Musik u. Musiker am Mittelrhein 2 online:
StAM: Haushaltsliste 1916 (Abb.);
<http://mmm2.mugemir.de/doku.php?id=walterk>
Fotos: Archiv Lorenz/Schwindt; Röther 2019



Hermann Josef Roth, Winfried Röther